

Unsere neuen Vorstandsmitglieder

An der nachgeholten Mitgliederversammlung 2020 vom 15. September sind drei engagierte Nachwuchskräfte neu in den Vorstand gewählt worden. Wir haben sie gebeten, sich kurz selber vorzustellen. Zurückgetreten ist Meret Rehmann, die nun in Zürich lebt und arbeitet und ihr Engagement für umwelt- und menschenfreundliche Mobilität dort fortsetzt. Herzlichen Dank für alles, liebe Meret!

Florian Schreier, Geschäftsführer

Hannes Hui

«Umdenken für eine umweltfreundliche Mobilität! Junge Menschen bestreiten die Schule, demonstrieren für eine lebenswerte Zukunft. Wir brauchen eine nachhaltige Klimapolitik, die unseren Planeten für künftige Generationen erhält.

Wenn wir als Region Basel unseren Teil dazu leisten möchten, benötigen wir gerade im Verkehrsbereich ein totales Umdenken. Nicht zuletzt mehr Platz für Grünflächen, bessere und breitere Velospuren sowie Trottoirs. Um diese Themen voranzutreiben, engagiere ich, 19 Jahre alt, mich politisch.»



Simone Meier

«Ich bin liebend gerne mit dem Velo unterwegs, meinem täglichen Transportmittel, meinem treuen Weggefährten in den Ferien – die Natur beobachtend, Wind, Sonne und Regen spürend, mit Leichtigkeit rhythmisch rollend.

Als Lehrerin sehe ich immer wieder, wie wichtig es ist, dass sich Kinder und Jugendliche im Verkehr sicher bewegen können. Dazu brauchen wir unter anderem angenehm begeh- und befahrbare Velo- und

Fusswege. Zu einer zukunftsfähigen Verkehrs- und Klimapolitik gehört aber auch ein attraktives ÖV-Angebot.»

Zoë Roth

«Die Klimakrise drängt und der Verkehr ist für rund 40 Prozent des Schweizer Klimaeffekts verantwortlich. Hier müssen wir ansetzen. Die Region Basel mit viel Autoverkehr und einem Flughafen, der nur Kurzstreckenflüge anbietet, hat noch viel Potenzial, klimafreundlicher zu werden.

Ich engagiere mich in der Greenpeace-Regionalgruppe, bin sehr aktiv in der Klimagerechtigkeits-Bewegung, studiere Medizin, wohne in Allschwil – und freue mich, nun auch im VCS mitzuarbeiten und mich für klimagerechte Mobilität einzusetzen.»



Basel-Stadt/Baselland

Die OASE hat mehr und mehr Gegenwind

Der heftige Widerstand gegen das regionale Gesamtverkehrskonzept Ostaaargau (OASE) im Raum Baden zeigt Wirkung. Was aber heisst das für den Raum Brugg?



Aargau



Heute noch ein Versuchsfeld zur Förderung der Biodiversität am Rande des Auenschutzgebiets, droht dem Naherholungsgebiet im Bruggen Schachen die Verwüstung durch einen Autobahnzubringer. Reisanbau im Aufeld bei Brugg/Lauffohr.

Der Kanton Aargau plant den grossen Wurf, um Baden und Brugg zu entlasten und das Untere Aaretal und das Zurzibiet besser an die Autobahn anzubinden (siehe Ausgabe 4/19). Im Raum Baden, insbesondere aus dem Siggenthal, bläst den milliarden-schweren OASE-Plänen jedoch ein so eisiger Wind entgegen, dass der Regierungsrat den Badener Ast vorerst auf dem Status Zwischenergebnis belassen hat. Im Richtplan festsetzen lässt er nur die Massnahmen im Raum Brugg, wo sich bisher kaum Widerstand manifestierte.

Dort hat dieses Vorgehen Alarm ausgelöst. Was, wenn am Ende nur die Umfahrung Brugg realisiert wird, fragt sich bang

die Opposition in Brugg und Windisch, die sich in der «IG Kein Schwerverkehrskorridor durch unsere Region» sammelt. Denn die geplante Zentrumsentlastung mit Unterquerung des Aareraums hat grosses Potenzial zur Generierung von Mehrverkehr: Die Fahrt vom Grenzübergang Koblenz auf die A1 würde massiv beschleunigt.

Hintergrund des Ganzen: Ende September haben der Kanton Aargau und das Bundesland Baden-Württemberg einen «Letter of Intent» für eine «Verbesserung der grenzüberschreitenden Verkehrsverbindungen entlang des Hochrheins» unterzeichnet. Im Fokus dieser Absichtserklärung stehen zwei neue Brücken